

Der Beginn der ersten Lesung des Budgetprovisoriums erfolgte vor einem dicht besetzten Hause. Auch die Galerien wiesen einen sehr starken Besuch auf. Nach Erledigung der Eröffnungsformalitäten erteilte der Präsident Dr. Groß dem Obmann des Polenklubs Freiherrn v. Goetz das Wort. Polen und Ukrainer sammelten sich in dichten Reihen vor der rechten Rednertribüne. Auch die anderen Parteien zeigten für die Erklärung des Polenklubs Interesse. Die Ausführungen des Polenobmannes wurden von den polnischen Abgeordneten wiederholt durch lauten Beifall, Händeklatschen und Bravorufe unterbrochen. Die Ukrainer enthielten sich jeder Äußerung. Als zweiter Redner gelangte das Mitglied der ukrainischen parlamentarischen Vertretung Dr. Konstantin Lewicki, der viele Jahre hindurch der Obmann des ukrainischen Klubs gewesen ist, zum Worte. Während seiner Ausführungen kam es wiederholt zu Zwischenbemerkungen seitens der polnischen Abgeordneten, auf welche die ukrainischen Mitglieder in leidenschaftlicher Weise reagierten. Der Redner selbst fand bei den Parteigenossen lebhaften Beifall.

**Lärmende tschechische Demonstration gegen den ukrainischen Friedensdelegierten Sevrjuk.**

Als dritter Redner sprach der tschechische Sozialdemokrat Dr. Leo Winter. Während dieser Rede erschienen in der Diplomatensloge der ukrainische Delegierte Sevrjuk in Begleitung des Abgeordneten Nikolaj Wassilko. Mehrere Abgeordnete erkannten ihn.

Wichtig war der tschechische Sozialdemokrat Dr. Soukup: „Was macht den der Sevrjuk hier? Dieser junge Vurche! Hinans mit ihm! Es ist ein Skandal, mit einem so jungen Vurichen einen Frieden zu schließen!“

Herr Sevrjuk, der wenig Deutsch versteht, wußte nicht, was Dr. Soukup gerufen hatte und verließ bald darauf die Diplomatensloge, um dem Präsidenten Dr. Groß einen Besuch abzustatten.

Die ukrainischen Abgeordneten wiesen die Bemerkungen des Abgeordneten Dr. Soukup zurück, indem sie darauf verwiesen, daß Sevrjuk als Vertreter der Republik Ukraine den Frieden geschlossen habe und sein Alter damit nichts zu tun habe.

Vizepräsident Tuzar, der den Vorsitz führte, erteilte dem Abgeordneten Dr. Soukup den Ordnungsruf.

Lebhafte Interesse weckten dann die Erklärungen des Abgeordneten Dr. Waldner, der namens der Deutschen dem Grafen Czernin neuerlich das Vertrauen aussprach.

In den Wandelgängen und in den Klubs wird die Verfassungsfrage eifrig erörtert. Auch in den Besprechungen mit den im Hause anwesenden Herrenhausmitgliedern steht diese Frage an erster Stelle.

**Abgeordnetenhaus.**

(Sitzung.)

Präsident Dr. Groß eröffnet die Sitzung um 11 Uhr.

**Erste Lesung des Budgetprovisoriums.**

Es wird in die Tagesordnung eingegangen, das ist die erste Lesung des Budgetprovisoriums.

**Die Erklärung der Polen.**

Abg. Freiherr v. Goetz gibt im Auftrage des Polenklubs folgende Erklärung an:

In dem am 9. Februar in Brest-Litowsk zwischen den Mittelmächten und der ukrainischen Republik abgeschlossenen Friedensvertrage wurde ein großer Teil polnischen Landes, das einen Bestandteil des Königreiches Polen und Litauen bildet, der ukrainischen Republik zugesprochen. Zugleich hatte man in hinterlistiger Weise und unter eitlem Vorwande die Vertreter des polnischen Volkes zu den Friedensverhandlungen in Brest-Litowsk nicht zugelassen.

Das durch den Brest Vertrag von der Ukraine annektierte polnische Gebiet gehört seit Jahrhunderten ununterbrochen zu Polen. Als nach Polens Teilung der Wiener Kongreß von 1815 aus den verstreuten Resten der Republik Kongreßpolen schuf, da umfaßte selbst dieser Rumpstaat noch immer die Gebiete von Scholm und Podlasie bis an den Bugfluß.

Im Kampfe gegen den Jarrismus und die starre Orthodoxie wurde dieses weitaus überwiegend polnische Land das teuerste, weil von Qualen des Martyriums geheiligte Gebiet der Nation. Dort fielen unter russischen Kugeln die Bauern im Kampfe für Polen und für den Glauben der Väter, dort trogten sie heldenhaft der Heimtücke und Uebermacht der amtlichen orthodoxen Russifikation, dort zählten Hunderttausende mit ihrem Blute und ihren Tränen für die Zugehörigkeit zu Polen. Sogar die siegreiche russisch-nationalistische Reaktion mußte vor der sittlichen Größe dieses Widerstandes haltmachen — und wagte nicht das neugeschaffene Verwaltungsgebiet aus dem Grenzreiche des Königreiches Polen auszuschneiden.

Den Vertretern der Mittelmächte war es vorbehalten, im Friedensvertrage von Brest ein Gebiet von über zehntausend Quadratkilometer Bodens mit Millionen polnischer Bevölkerung von Polen abzutrennen, weit mehr sogar als die reaktionäre russische Regierung es gewagt hatte!

Der Polenklub wünscht der jungen ukrainischen Republik aus vollem Herzen eine große Zukunft (Beifall bei den Polen) und gibt der Hoffnung Ausdruck, daß die zwischen der ukrainischen Volksrepublik und dem polnischen Staate an den Grenzen sich etwa ergebenden nationalen Streitfragen ohne Beteiligung dritter in gegenseitigen Einverständnisse von Volk zu Volk ausgeglichen werden. (Lebhafte Beifall und Händeklatschen bei den Polen.)

21. 12. 1918

91

Aber der aus dem Geiste des deutschen Militarismus und der ohnmächtigen Falschheit der österreichischen Diplomatie geborene Vertrag von Brest-Litowsk will die junge ukrainische Republik durch das gemeinsam am polnischen Volke begangene Verbrechen an die Mittelmächte willenlos anschnitten und zwischen Polen und Ukrainern eine blutige Quelle brüderlicher Kämpfe schaffen.

Durch die unmittelbare Nachbarschaft des Deutschen Reiches mit der Ukraine über das Gebiet des vergewaltigten Litauen hin, soll künftig Polen national verstimmt, staats- und handelspolitisch erdrückt, zum willigen Werkzeuge des Deutschen Reiches werden. (Sehr richtig! bei den Polen.) So werden die Grundsätze eines annexionslosen, auf dem Selbstbestimmungsrechte der Völker gestützten Friedens durch die beiden Mittelmächte mit Füßen getreten. So wird durch diesen, dem polnischen Volke gegenüber feindlichen Akt Österreichs die bisherige polnische Politik im Staate unnötig gemacht. (Lebhafte Zustimmung bei den Polen.)

Im vierten Jahre des Krieges, nachdem Millionen polnischer Soldaten unter den Fahnen der beiden Mittelmächte auf allen Schlachtfeldern geblutet, die polnischen Volksmassen im Hinterlande ihre Habe, ihr Brot und ihre Kinder ausgeliefert hatten, kündet der alte Friedensvertrag ihnen neue Kriege, neues Elend und neue Enttäuschungen an. (Lebhafte Zustimmung bei den Polen.) Er soll zu einem Triumph des deutschen Imperialismus und zu einer fürchterlichen Verhöhnung des Selbstbestimmungsrechtes des polnischen Volkes werden.

Vor der gesamten gesitteten Menschheit erheben wir gegen diesen geplanten Raub polnischen Bodens feierlichen Protest. Die pflichtgemäße Rücksicht auf die anerkannte Souveränität der wiedererstandenen polnischen Staatlichkeit gebietet, daß über das zu Polen gehörende Land nur der polnische Staat zu verfügen das Recht hat.

Im Bewußtsein unserer unverjährbaren nationalen Rechte werden wir auf unser Land und auf unser Recht, einen alle polnischen Gebiete einigenden unabhängigen Staat zu bilden, nie und nimmer verzichten. (Lebhafte Beifall und Händeklatschen bei den Polen. Redner wird beglückwünscht.)

**Vertrauensfundgebung des Deutschnationalen Verbandes für den Grafen Czernin.**

Nachricht. Nach dem Abg. Lewicki spricht Abg. Dr. Winter, worauf Abg. Dr. Waldner das Wort ergriß, der seine Ausführungen mit folgender, namens des Verbandes der deutschnationalen Parteien abgegebenen Erklärung, schloß:

Treu ihrem Friedenswillen sind die Mittelmächte nach Abschluß des Waffenstillstandes in die Friedensverhandlungen mit Rußland eingetreten und haben mit zäher Geduld des Zustandekommen des Friedenswerkes versucht. Es war vergeblich, da die russische Augenblicksregierung den Stillstand der Waffen, aber nicht den Frieden, sondern vielmehr die übergreifende Auswirkung der sozialen Revolution erstrebte. Wir billigen daher den Friedensschluß mit der ukrainischen Volksrepublik und billigen es, daß der Minister des Aeußern ihn nicht an der polnisch-ukrainischen Grenzschwierigkeit scheitern ließ. (Lebhafte Beifall links). Aus dem fabelhaften Friedensspiel der russischen Verschleppungspolitik war dieser Friedensschluß die be-

freiende Lösung, welche nicht nur die russische Waffenstreckung und nicht nur die Friedenswirkung auf Rumänien, sondern vor allem die ersehnte wirtschaftliche Hilfe der Ukrainer brachte. Gegenüber der ungeheuren Bedeutung des Friedensschlusses mit der Ukraine für die Erleichterung der Ernährungsfrage, für die Entlastung der Front, für die voraussichtlich weiteren wichtigen Folgewirkungen wäre sein Scheitern an der Grenzschwierigkeit eine unverantwortliche Preisgabe der höchsten allgemeinen Interessen wegen einer Sonderücksicht gewesen. (Lebhafte Beifall.) Wir bedauern daher, daß die polnischen Vertreter in diesem Hause ihre nationalen Sonderinteressen nicht diesem höchsten Interesse der Gesamtheit des Staates und der endlichen Friedensandahnung untergeordnet vermochten, eingedenk des für die Befreiung und Wiederherstellung des Königreiches Polen gemeinsam vergossenen Blutes und eingedenk der zur Aufrichtung des polnischen Staates von den Mittelmächten bereits geschenehen politischen Arbeit. Wir hoffen, daß durch diese Haltung der polnischen Vertreter nicht nur ein Bruch mit der in diesem Hause eingenommenen traditionellen Haltung der polnischen Vertreter vollzogen ist, sondern daß diese das Interesse einer Grenzberuhigung rücksichtslos über alles stellende Haltung auch einen Riß tun wird, in das für die abschließende Ausgestaltung des polnischen Königreiches notwendige Einvernehmen aller Beteiligten.

Aller Welt sichtbar, war der Friedensschluß mit der Ukraine ein Werk des führenden österreichisch-ungarischen Ministers und nicht eine reichsdeutschen Inspiration. Die Verhandlungen in Brest-Litowsk waren von dem gleichwertigen Einfluß der Vertreter der beiden Mittelmächte getragen, so daß der Anwurf unseres Casalentums vollständig unberechtigt und aus der Luft gegriffen ist. Es wird aber auch diesem Anwurf nicht gelingen, den fortdauernden, auf Erdringung und Zerkleinerung des Bundes der Mittelmächte gerichteten Versuch der Entente zu unterstützen. Wir fühlen es diesem Anwurf gegenüber für unsere Pflicht, die tatkräftige durchschlagende Arbeit und Politik des Grafen Czernin besonders anzuerkennen und ihm unser Vertrauen zu erneuern. (Lebhafte Beifall links.) Endlich ergreifen wir diesen ersten parlamentarischen Anlaß, um der neu entstandenen und durch unsere Mitwirkung schon an der Wiege geförderten ukrainischen Volksrepublik unsere Grüße und unsere warmen Wünsche für die Zukunft zu entbieten. (Lebhafte Beifall und Händeklatschen links.)